



Ein paar Bemerkungen zum Wiener Lebensgefühl:

Der Wiener Walzer. Der Wiener Kongress. Die Wiener Klassik. Der Wiener Jugendstil. Das Wiener Kaffeehaus. Die Wiener Philharmoniker. Die Wiener Sängerknaben. Das Wiener Schnitzel. Sehen Sie? Wien kennt man, auch wenn man noch nie dort war!



Wien. Hauptstadt Österreichs. Stadt der Habsburger Kaiser. Stadt des Burgtheaters, der spanischen Hofreitschule und ihrer berühmten Lipizzaner-Pferde. Haydn, Mozart, Beethoven und Schubert. Das Hotel Sacher, das Schloss Schönbrunn, das Hundertwasser-Haus ... all dies und noch mehr finden Sie in jedem Reiseführer. Lernt man Wien kennen, wenn man diese Daten und Fakten weiß?

Nein, Wien ist mehr als eine große und berühmte Stadt mit einer langen Geschichte. Wien ist ein Gefühl, das sich nur schwer beschreiben lässt. Machen wir einen Versuch, gehen wir in den Prater! Das ist ein Park, in dem das ganze Jahr über ein großes Volksfest stattfindet. Schon von weitem bemerken wir das weltbekannte Riesenrad. Wir kaufen eine Karte, steigen ein und fahren 60 Meter in den Himmel hinauf.



Was für ein Blick! Wir sehen das Wahrzeichen der Stadt, den Stephansdom, den die 1,7 Millionen Wiener liebevoll „Steffel“ nennen. Weiter im Westen wird die Landschaft hügelig. Dort beginnt der Wiener Wald, ein Mittelgebirge, in dem man herrlich wandern kann.

Im Osten fließt die „schöne blaue Donau“, wie es im Titel eines bekannten Walzers von Johann Strauß heißt. Uns stört kein bisschen, dass der zweitlängste Fluss Europas gar nicht blau ist, sondern - je nach Jahreszeit - grün, gelb, braun oder grau.

Oh, wie schade! Die Fahrt ist schon zu Ende. Wissen wir jetzt mehr über Wien? Ja. Aber nicht, weil wir die Stadt von oben gesehen haben. Das Geheimnis liegt im Riesenrad selbst: Der schnelle Wechsel zwischen „hoch hinauf“ und „tief hinunter“ sagt viel über das Wiener Lebensgefühl. Da ist auf der einen Seite die große Lust am Leben. Der Wein, das gemütliche Zusammensein, die Schrammelmusik, die sentimentalien Lieder:

**„Ich muss im früher'n Leben eine Reblaus g'wesen sein,
Sonst wär' die Sehnsucht nicht so groß nach einem Wein.
Drum hab' den Gumpoldskirchner ich so von Herzen gern,
Und wenn ich sterb', möcht' ich a Reblaus wieder werd'n.“**

Aus dem Lied: „Die Reblaus“; Text: Erich Marischka

Sehen Sie! So fährt das Riesenrad zum höchsten Punkt der Seligkeit hinauf. Und dann? Dann geht es auf der anderen Seite wieder hinunter! Jetzt kommt der Zweifel am Sinn des Lebens, jetzt kommt der schwarze Humor, jetzt kommt das Makabre. Der Kabarettist Georg Kreisler lässt in seinem Lied „Am Totenbett“ einen sterbenden Wiener ganz anders über den Tod singen:

**Man sagt: Der Wiener ist immer voll Gemütlichkeit.
Ich bin ein Wiener – ich hab für's G'mütlichsein kei' Zeit.
Man sagt: Der Wiener kennt seine Oper, seine Burg.
Ich kenn's von außen, ich kenn' nur leider kein' Chirurg'. ...
Kein Wiener Lied, kei' Wiener Mode, nur a Leichenhemd.
Ja, wenn man stirbt, wird einem Wien ganz fremd.**

Damit die Wiener den Tod nicht vergessen, gibt es den gigantischen „Zentralfriedhof“. Dort liegen auf 2,4 km² Fläche mehr als drei Millionen ehemalige Bürger der Stadt. Und



wer sich noch genauer mit dem Thema beschäftigen möchte, geht ins „Bestattungsmuseum“ und lässt sich die Geschichte des Todes in Wien erzählen. Na, wundert sich jetzt noch jemand darüber, dass Sigmund Freud die Psychoanalyse gerade in dieser Stadt entwickelt hat?

Woher kommt dieses ständige "Hin-und-her", dieses "Auf-und-ab" der Gefühle? Dafür gibt es viele Erklärungen. Ein ganz wichtiger Grund: Wien liegt gleich an mehreren kulturellen Grenzen. Hier treffen Ost- und Westeuropa aufeinander. Hier endet Mitteleuropa und der Balkan beginnt. Schauen Sie mal in das Wiener Telefonbuch! Dort finden Sie - neben deutsch klingenden - jede Menge andere Familiennamen: slawische, ungarische, türkische und italienische. Viele Kulturen begegnen sich.

Das bringt einerseits immer wieder Probleme. Andererseits aber auch bunte Vielfalt und Bewegung. Und es schafft die Sehnsucht nach dem einen, idealen Wien, das man aber wohl nur beim Wein, in sentimentalen Liedern und in Reiseführern findet.

Viele Informationen zur Stadt Wien finden Sie unter: www.wien.gv.at/

Hier können Sie mehr über das Wiener Bestattungsmuseum erfahren:

www.wiennet.at/tu/bestattung/museum/seite01.asp

Unser Autor



Franz Specht (Foto als Reblaus), wurde 1958 in München geboren. Mit seiner Frau und zwei Kindern lebt er in Weßling, einer kleinen Gemeinde in Oberbayern.

Seit Anfang der 90er-Jahre schreibt er für Kinder- und Jugendprogramme im Fernsehen und Hörfunk.

Daneben entstanden Theaterstücke. Auch in manchen Lehrbüchern des Hueber Verlags finden sich Texte von ihm.

Er interessiert sich für Lyrik, vor allem für die japanische Haiku-Dichtung. Außerdem spielt er gerne mit Mal- und Fotoprogrammen am Computer, wie man an seinem Porträt erkennen kann.

Wien, Wien, nur du allein?

Wortschatz

die Bemerkung, -en:

eine kurze Äußerung, ein kurzer Kommentar

der Jugendstil (nur Sg.):

Kunstrichtung um 1900

der Reiseführer, -:

ein Buch, das Touristen über eine Stadt oder ein Land informiert

das Wahrzeichen, -:

das (architektonische) Symbol einer Stadt (z. B. die Freiheitsstatue New Yorks)

hügelig (Adj.):

mit kleinen Bergen
(der Hügel, -: kleiner Berg)

die Schrammelmusik:

volkstümliche Wiener Musik (Quartett aus zwei Violinen, Gitarre und Ziehharmonika)

die Reblaus, die Rebläuse:

Insekt, das von Weinpflanzen lebt

die Sehnsucht (meist Sg.):

der starke Wunsch, dass jemand oder etwas da wäre

der Gumpoldskirchner:

beliebte Weinsorte aus der Gegend um Wien

a (Dialekt, süddt., österr.):

eine

die Seligkeit (nur Sg.):

das höchste Glück

die Burg, -en:

hier: das Burgtheater in Wien

das Leichenhemd, -en:

letzte Kleidung eines Toten

die Bestattung, -en:

die Beerdigung